

BBC

DOCTOR WHO

DOUGLAS ADAMS

Nach einer
Geschichte von
DAVID FISHER

DIE STADT DES

TODES



JAMES GOSS

Moment vorsichtig. »Die Jagaroth sind in deiner Hand. Ohne den Sekundärantrieb bleibt uns nur noch der Warpschub. Das weißt du. Das ist unsere einzige Hoffnung. Du bist unsere einzige Hoffnung.«

Vielen Dank auch, dachte Scaroth. Der Zynismus, den er empfand, ließ seine Tentakel zittern. »Und ich befinde mich als Einziger direkt im Warpfeld.« Oder anders gesagt, werde ich als Erster sterben. »Ich kenne die Gefahren.« Das war eine für einen Jagaroth höchst ungewöhnliche Bemerkung, denn sie grenzte fast schon an die Bitte, das alles noch einmal zu überdenken. So etwas taten Jagaroth nicht. Wenn sie einmal eine Entscheidung getroffen hatten, dann blieben sie dabei, egal wie tödlich oder verrückt sie sein mochte.

Der Countdown meldete sich erneut. Als

wolle er diese Haltung untermauern, klang er auf einmal gezwungen fröhlich. Egal, irgendetwas würde nun geschehen. »Drei Soneden ... zwei ... eine ...«, fuhr die Stimme fort, nicht ahnend, dass schon sehr bald niemand mehr Soneden als eine Einheit der Zeitmessung verwenden würde.

Scaroth versuchte es ein letztes Mal. »Was wird passieren, wenn ...?« Das fehlschlägt? Wenn die Mischung aus Atmosphäre, Schwerkraft und Warpschub zu einem sehr unerwarteten und schrecklichen Ergebnis führt, das ich als Erster am eigenen Leib erfahren werde?

Ach, was soll's. Mit Jagaroth diskutieren zu wollen, endete stets tödlich.

Scaroth drückte auf den Knopf.

Die *Sephiroth* erhob sich majestätisch und mit voller Kraft von der Oberfläche der

Einöde. Die Vorstellung, auch nur einen Moment länger dortzubleiben, hatte die Besatzung entsetzt. Wieso sollte man auf einer toten Welt bleiben und sich mit Reparaturen abmühen, wenn man woanders hinfliegen und vielleicht eine weitere Spezies auslöschen konnte? Die Zeichen schienen günstig zu stehen. Eine winzige Fluktuation, die durch ein Treibstoffleck ausgelöst worden war, schien sich von selbst zu beheben. Als die Kugel emporstieg, falteten sich die klauenartigen Beine unter ihr zusammen. Einen Moment lang hing die Kugel in der Luft, energiegeladen, mächtig, erwartungsvoll.

Dann brach sie auseinander.

Scaroth, der sich innerhalb des Warpfelds befand, war zwar direkt davon betroffen, nahm das alles jedoch merkwürdig distanziert

wahr. Nur der allumfassende Schmerz erschien ihm klar, nichts sonst. Die Stimmen der Jagaroth hallten immer noch aus dem Modul.

Sie schienen nicht zu erkennen, dass sie einen schrecklichen Fehler begangen hatten, dass sie ihn gezwungen hatten, auf den Knopf zu drücken. Sie wollten nur, dass er etwas unternahm.

»Hilf uns, Scaroth! Hilf uns!«, bettelten sie. Als ob er etwas hätte tun können. »Das Schicksal der Jagaroth hängt von dir ab! Hilf uns! Du bist unsere einzige Hoffnung!«

Die Schreie brachen abrupt ab, und einen Moment lang konnte Scaroth seine Pein in Ruhe genießen.

Ich bin der letzte Jagaroth, dachte er. Aber wie lange noch?

Schließlich bewies das Warpfeld Mitleid und

brach in sich zusammen. Die Fragmente des Schiffs, die von unglaublichen Kräften zusammengedrückt worden waren, lösten sich voneinander und schossen brennend und funkelnd über die Oberfläche des toten Planeten.

Scaroth starb. Und dann geschah das Überraschende.

Das ist es, dachte Leonardo.

Wie die meisten genialen Werke war es fast unbemerkt aufgetaucht. In einem Moment war es noch nicht da, im nächsten schon. Irgendwie hatte es sich zwischen die Papiertürme und die von der Decke hängenden Modelle gequetscht, mit denen sein Atelier vollgestopft war.

Leonardo lehnte sich in seinem Stuhl zurück und betrachtete das Gemälde. Den Pinsel hielt er in der Hand. Er war noch nicht